

# Pfingsten –

## Einführung

Gott ist für uns da. Das war so und bleibt so. Das Pfingstereignis und dessen Folgen markieren eine weitere klare Zuwendung Gottes zu uns Menschen. Im Sinne der Heilsgeschichte macht Gott nach den Ereignissen rund um Ostern und Jesu Himmelfahrt deutlich, dass die Erde und damit auch die Menschheit noch immer in seinen mächtigen Händen sind.

Seine Haltung uns gegenüber bleibt die gleiche. Wir sind seine geliebten Kinder. Gott ist für uns da. Durch die Aussendung des Heiligen Geistes bekommen wir besondere Gaben und sind mit Gott in besonderer Weise verbunden.

Das Wunder nach dem Wunder ist die Verbreitung des Evangeliums bis nach Europa. War das Pfingstereignis noch lokal in Jerusalem verortet, spricht es sich schnell herum. Viele Menschen lassen sich taufen und erkennen Jesus Christus als Sohn Gottes an. Doch dabei geht es stets um den Einzelnen. In den folgenden Wochen werden die Heilung eines gelähmten Mannes am Tempel und die Taufe der Lydia thematisiert. Gott verändert Leben, wenn wir uns darauf einlassen.

**Jason Querner**

# Leben aus Gottes Geist

## Übersicht

**04./05.06.2017 | Apostelgeschichte 2,1-41 i.A.  
Gottes Geist begeistert – Pfingsten**

**11.06.2017 | Apostelgeschichte 3,1-16  
Gottes Geist schenkt Leben – Heilung am Tor**

**18.06.2017 | Apostelgeschichte 16,11-15  
Gottes Geist führt zusammen – Taufe der Lydia**

# Gottes Geist begeistert – Pfingsten

## Vorbemerkungen

---

Immer wieder überrascht Gott uns Menschen. Durch kleine und große Wunder holt er uns aus unserem Alltag heraus und verändert unser Leben. Oft sind es die Überraschungen, die uns inspirieren und unser Handeln bestimmen.

Pfingsten ist das große Ereignis im Kirchenjahr, das durch die Aussendung des Heiligen Geistes den Ursprung der ersten christlichen Gemeinde markiert. Die vielen versammelten Menschen sind plötzlich erfüllt vom Heiligen Geist und erzählen in verschiedenen Sprachen von ihrem Glauben. Es muss eine begeisternde Stimmung gewesen sein. Über 3.000 Menschen ließen sich taufen – eine unvorstellbar große Zahl.

**Zielaussage:** Pfingsten ist eines der beeindruckendsten Feste im Kirchenjahr! Zu Recht darf und sollte es als Fest der Freude gefeiert werden, zum Beispiel als „Geburtstagsparty“.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---

### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Partyvorbereitung

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Pfingsten ist der Geburtstag der Gemeinde und ein großes Ereignis. Damit sich das auch anfühlt wie Geburtstag oder ein großes Ereignis und für die Kinder erlebbar wird, wird der Raum entsprechend hergerichtet.

Material: typische Kindergeburtstagsartikel (z.B. Luftballons, Luftschlangen, Kerzen, Partyhüte, Servietten, Tischdecken).

Durchführung: Die Kinder werden mit folgenden Worten begrüßt: „Heute feiern wir, und das wollen wir vorbereiten!“ Sicherlich sind die Kinder mehr oder weniger gespannt, was denn gefeiert wird. Es ist gut, wenn eine Neugierde erzeugt wird, die später auch aufgelöst wird. Falls manche ohne Hinweis nicht auskommen, kann natürlich schon verraten werden, dass es sich um einen Geburtstag handelt. Manche Kinder wissen sowieso, dass Pfingsten ist. Ältere Kinder können gut Luftballons aufblasen, jüngere Kinder können Luftschlangen verteilen.

#### b) Partyhut basteln (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Pfingsten ist der Geburtstag der Gemeinde und ein großes Ereignis. Damit sich das auch ein bisschen anfühlt wie Geburtstag oder ein großes Ereignis und für die Kinder erlebbar wird, darf sich jeder einen Partyhut basteln.



- Material:** Leichtkarton (DIN A3), Bleistift, großer Teller, Locher, Schere, Klebestift, Gummiband (auch Geschenkband oder dünne Schnur möglich), Geschenkpapier oder Zeitschriften mit vielen bunten Bildern.
- Durchführung:** Siehe Bastelanleitung (M 1).



### c) Was kann man eigentlich alles feiern?

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Pfingsten ist ein großes Fest im Kirchenjahr, findet aber wenig Beachtung. Dabei lohnt es sich, sich dem Pfingstwunder zu nähern. Ein Schritt dahin kann es sein, sich mit der eigenen Feierkultur auseinanderzusetzen. Dazu fragen wir, was man alles so feiert und welche Traditionen dabei eine Rolle spielen.
- Material:** ggfs. Filzstifte, Moderationskarten, großes Plakat.
- Durchführung:** Altersentsprechend kann ein Gespräch initiiert werden, bei dem die Kinder über folgende Frage nachdenken sollen: „Was kann man alles feiern?“ Gegebenenfalls kann man die Antworten auf Moderationskarten oder ein großes Plakat aufmalen bzw. aufschreiben oder aufmalen bzw. aufschreiben lassen. Ergänzend können folgende Fragen gestellt werden: „Welche Feste feiern wir?“ – „Was haben die meisten Feste gemeinsam?“ – „Gibt es bestimmte Abläufe für bestimmte Feiern?“ – „Was gibt es an Pfingsten zu feiern?“

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

### a) Brausen und Knistern: Experimente (M 2)

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Den Heiligen Geist kann man versuchen zu erklären. Die Experimente versuchen, ihn ein wenig erlebbar zu machen.
- Material:** DIN A4-Papier, Decke, Erzählvorschlag „Brausen und Knistern“ (M 2).
- Durchführung:** Der Ablauf ergibt sich aus dem Erzählvorschlag „Brausen und Knistern“ (M 2).

### b) Die Geschichte im Schuhkarton (M 3 + M 4)

- Für wen:** für jüngere Schulkinder.
- Warum:** Der Heilige Geist und das Pfingstwunder sind schwer greifbar. Dennoch lohnt es sich, ihn kennenzulernen und zu verstehen.
- Material:** Schuhkarton (o.ä. Karton), Kiste, Box; Spielfiguren oder Legofiguren o.Ä.; Watte, Streichhölzer, Erzählvorschlag „Die Geschichte im Schuhkarton“ (M 3), Sprechblasen (M 4).
- Durchführung:** Wir erzählen den Kindern mit Hilfe des Erzählvorschlags (M 3) vom Pfingstwunder. Die Kinder sind dazu eingeladen mitzumachen und sich ausprobieren. Der Schuhkarton kann im Vorfeld oder mit den Kindern zusammen von innen wie ein Wohnzimmer oder Esszimmer gestaltet werden.

### c) Die Spur führt nach Jerusalem (M 5)

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Der Heilige Geist kam in die Welt, um uns beizustehen, zum Beispiel als Tröster. Gleichzeitig befähigt er uns zu besonderen Dingen (1 Korinther 12,8-10), die Gott und der Gemeinschaft dienen. In drei Stationen erfahren die Kinder etwas über Gott und Pfingsten. Doch soll nicht bei der reinen Wissensvermittlung stehen geblieben werden, sondern wir wollen über die



- Material:** Stationenlauf (M 5).
- Durchführung:** Zunächst dürfen die Kinder die drei Stationen durchlaufen. Danach sollte ins Gespräch gekommen werden.
- Fragen zur ersten Station könnten sein:** „Welches Fest ist euch am wichtigsten und warum?“ – „Was wäre, wenn Gott seinen Geist nicht an Pfingsten ausgesendet hätte?“ – „Wann habt ihr mal Trost empfangen?“ – „Von wem habt ihr Trost empfangen?“ – „Wen konntet ihr mal trösten?“ – „Was ist am Trösten schwierig und was leicht?“ – „Gott kann trösten und Mut machen, habt ihr das mal erlebt?“
- Fragen zur zweiten Station könnten sein:** „Jesus sagt, dass er immer bei uns ist. Könnte der Heilige Geist sein Stellvertreter hier auf der Erde sein?“ – „Gibt es Unterschiede zwischen dem Heiligen Geist und Jesus?“
- Fragen zur dritten Station könnten sein:** „Gibt es Situationen, an denen ihr Gott / den Heiligen Geist mal gespürt oder gesehen habt?“ – „Hat er euch vielleicht mal geholfen?“ – „Habt ihr den Heiligen Geist mal gehört?“
- Die Fragen dienen zur Anregung für das Gesprächs. Es gibt kein „richtig“ und kein „falsch“. Vielmehr geht es darum, sich bewusst zu machen, ob und wie man selbst Gott in seinem Leben erlebt hat. Dabei kann es sein, dass die Kinder verschiedene Erfahrungen gemacht haben. Manche werden vielleicht keine Erfahrungen benennen können.

### **3. Bausteine für die Vertiefung des Themas**

---

#### **a) Popcorn-Gebet**

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Gebet ist Sprechen mit Gott. Gott hört, was wir sagen, und hat ein offenes Ohr für das, was uns bewegt. Die einzelnen Gebete sollen bewusst kurz gehalten werden, damit die Hürde der Überwindung nicht so hoch ist.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Alle setzen sich im Kreis hin. Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin fängt das Gebet mit einem Satz an. Dann kann jedes Kind, das will, ebenfalls einen Satz an Gott richten. Das geht nicht der Reihe nach, sondern der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin sagt vorher, dass er oder sie das Gebet mit „Amen“ beenden wird, wenn niemand mehr etwas sagen möchte. Gebetet werden darf alles. Es ist Raum für Dank, Lob, Bitte, Fürbitte und vieles mehr. Gegebenenfalls kann es auch mehrere Runden zu bestimmten Themen geben.

#### **b) Mini-Karton**

- Für wen:** für jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Mini-Kartons sind eine Reflexionshilfe zur Bündelung der Eindrücke.
- Material:** leere Streichholzsachteln, Stifte, Papier.
- Durchführung:** Jedes Kind bekommt eine leere Streichholzsachtel. Diese darf von innen gestaltet werden, wie jedes Kind es möchte. Eine Möglichkeit ist, sie als das Haus zu gestalten, in dem das Pfingstwunder geschah. Man kann aber auch kleine Zettel hineinpacken, die einen daran erinnern, dass Gott immer bei uns ist. Auf den Zetteln kann aber auch stehen, was Gott für uns tut (z.B. trösten), oder kleine Bilder von Erlebnissen mit Gott. Die Schachtel dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen. Sie passt in die Hosentasche und kann

immer mitgenommen werden. Sie erinnert uns daran, dass Gott durch seinen Heiligen Geist immer bei uns ist.



### c) Gebet

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Im Zentrum dieser Vertiefung steht das Erleben des Heiligen Geistes. Im gemeinsamen Gebet wird der Heilige Geist eingeladen, sich spürbar zu zeigen. Dabei ist der Heilige Geist kein „Wunschautomat“, sondern wird deutlich, wo er will (Johannes 3,8). Unter der Zusage „Wer bittet, dem wird gegeben!“ (Lukas 11,10) wollen wir uns bewusst Gott zuwenden.

**Material:** keins.

**Durchführung:** Es ist sinnvoll, die Augen zu schließen, um sich nicht von anderen Dingen ablenken zu lassen. Gleichzeitig sollte es ruhig sein, und die anleitende Person sollte auf eine langsame und bedachte Sprechweise achten, die Ruhe vermittelt. Den Kindern sollte klargemacht werden, dass man vieles über den Heiligen Geist wissen kann, es aber wichtiger ist, ihn zu erleben und eine Beziehung zu ihm zu haben. Außerdem müssen sie wissen, dass es normal ist, dass man den Heiligen Geist manchmal spürt und manchmal auch nicht. Er entscheidet, wann und wie er in Erscheinung tritt.

In der Bibel steht, dass wir um alles bitten dürfen. Das nehmen wir in Anspruch. Wir beten, dass der Heilige Geist für uns erlebbar wird. Wer sich dabei unwohl fühlt, kann etwas anderes machen. Dies sollte aber in einem anderen Raum geschehen, um die anderen nicht zu stören. Das vorformulierte Gebet soll helfen, die richtigen Worte zu finden. Es ist gut, wenn man eine längere Pause vor dem „Amen“ setzt, um jedem Kind die Chance zu geben, auf Gott zu hören.

„Guter und großer Gott, du bist immer bei uns. Dafür danken wir dir. Oft verstehen wir nicht, warum Dinge geschehen. Das macht uns unsicher. Doch wir vertrauen dir. Danke, dass du durch Jesus Christus so viele Wunder getan hast. Danke, dass du durch den Heiligen Geist hier auf der Erde bist. Danke, dass du uns ein Tröster sein möchtest. Gott, wir bitten dich, dass du für uns jetzt erlebbar wirst. Mache jeden einzelnen und jede einzelne von uns ganz ruhig, damit er oder sie dich hören oder fühlen kann. Erfülle uns! Wir möchten dich gerne kennenlernen und erleben. Amen.“

Im Anschluss sollte auf jeden Fall gefragt werden, ob jemand etwas erlebt hat und ob jemand davon berichten mag. Bei alledem besteht das Prinzip der Freiwilligkeit! Eine kurze Gesprächsrunde hilft, Erlebtes zu verarbeiten.

### d) Feuerkugeln

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** In der Apostelgeschichte wird von „Flammenzungen“ berichtet. Ganz abenteuerlustige Spezialisten unter den Mitarbeitenden, die gerne Experimente durchführen, können das beschriebene Erlebnis mit kleinen Feuerkugeln erlebbar machen.

**Material:** siehe Internet-Link mit Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=UFJ27s0LrHE>.

**Durchführung:** Im Video (s.o.) wird sehr gut beschrieben, wie man selber Feuerkugeln herstellen kann. Es ist der mitarbeitenden Person überlassen, ob sie lediglich eine Vorführung der Feuerkugel gibt oder gemeinsam mit den älteren Kindern solche Kugeln baut. Das ist abhängig davon, was die Person sich selbst und den Kindern zutraut. Das Video gibt klare Hinweise, was bei der



Durchführung zu beachten ist. Im Anschluss kann mit den Kindern überlegt werden, warum der Heilige Geist wohl in Flammen in Erscheinung trat und welchen Eindruck das auf die Menschen gemacht haben kann.

### e) Sprachenmemory (M 6)

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: In der Bibel wird berichtet, dass Gott sich uns immer wieder zuwendet. Dies geschieht auch im Pfingstwunder. Die Menschen erleben Gott auf besondere Weise, und in verschiedenen Sprachen fangen sie an, von Gott zu erzählen. Seine zentrale Aussage ist: „Ich bin immer bei euch.“

Material: Memory (M 6).

Durchführung: Wir spielen mit Hilfe des Materials (M 6) Memory. Zu Beginn kann es eine Hilfe sein, sich die Sätze und die entsprechende Sprache anzuschauen.

## Mögliche Stundenverläufe

---

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Partyvorbereitung (1a)
2. Partyhut basteln (1b)
3. Brausen und Knistern: Experimente (2a)
4. Popcorn-Gebet (3a)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Partyvorbereitung (1a)
2. Was kann man eigentlich alles feiern? (1c)
3. Die Geschichte im Schuhkarton (2b)
4. Mini-Karton (3b)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Was kann man eigentlich alles feiern? (1c)
2. Die Spur führt nach Jerusalem (2c)
3. Gebet (3c)
4. Sprachenmemory (3e)

## Lieder

---

- Trau dich ran (JMT 2, 103)
- Sei mutig und stark (JMT 2, 101)
- Hab keine Angst (JMT 2, 066)
- Halli, Hallo, herzlich willkommen! (JMT 2, 005)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

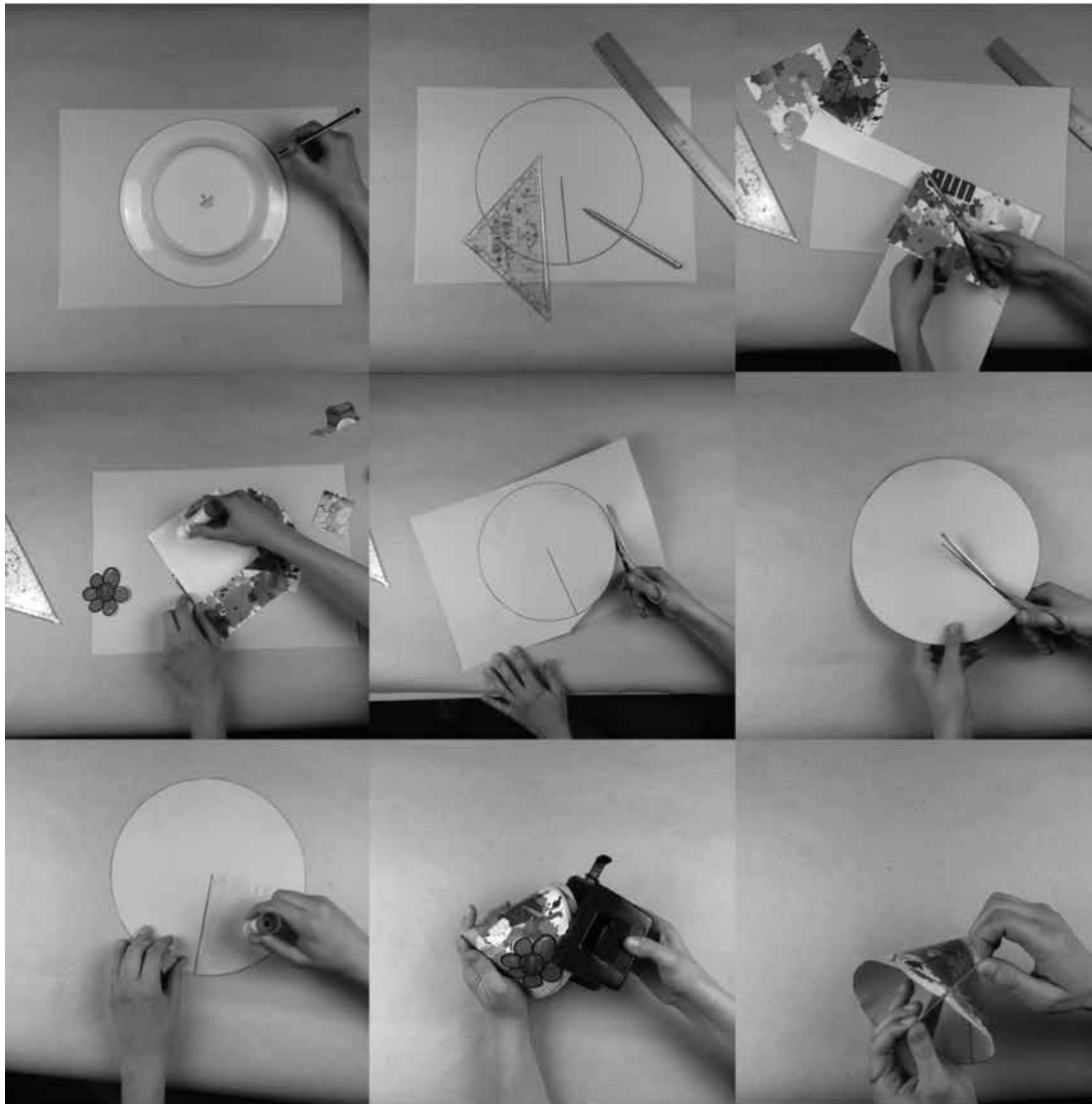
- Brausen und Knistern: Experimente (2a)
- Die Geschichte im Schuhkarton (2b)
- Feuerkugeln (3d)

**Jason Querner**

# Bastelanleitung

## Partyhut

M 1



Zuerst wird der Teller verkehrt herum auf den Karton gelegt, mit dem Bleistift umrandet und ein Radius eingezeichnet. Die Zeichnungen bilden die Hutinnenseite. Dieser Arbeitsschritt kann im Vorfeld von den Mitarbeitenden für kleinere Kinder vorbereitet werden.

Anschließend wird die Rückseite des Kartons mit verschiedenem Geschenkpapier oder bunten Bildern aus Zeitschriften individuell und bunt beklebt. Danach wird der Kreis ausgeschnitten und der Radius eingeschnitten. Man kann sich an den zu Beginn gezeichnete Linien orientieren. Der Hut wird nun entlang des eingeschnittenen Radius an einer Seite mit Kleber bestrichen und dann eingerollt. Wer will, kann den Hut zusätzlich von innen mit Klebestreifen fixieren.

Zum Schluss werden entweder mit einer Schere oder mit einem Locher am Hutrand Löcher in den Hut gestochen bzw. gelocht und ein Band entsprechend der Kopfgröße des Kindes verknötet.

# M 2 Erzählvorschlag

## Brausen und Knistern

© Jason Querner

Heute feiern wir Pfingsten. Die Bibel erzählt, wie sich zum Pfingstfest viele Leute trafen in einem Haus. Was dann geschah, lässt sich am Besten durch drei Experimente zeigen. Bei allen drei Experimenten kann es helfen, die Augen zu schließen, damit wir besser hören, was geschieht.

### **Erstes Experiment:**

Jeder bekommt ein Blatt Papier. Haltet es mit ausgestreckten Händen vor euer Gesicht. Pustet. Haltet das Papier ganz dicht vor euer Gesicht. Pustet erneut. Was hat sich verändert? Wie hört sich das an? Man kann den Unterschied nur hören, wenn es leise ist. Damit war nicht zu rechnen. Es klingt ein bisschen wie das Brausen des Windes. Wenn ihr lange genug pustet und das Blatt schnell genug zu euch ranzieht und wieder wegnehmt, hört ihr den Unterschied. Probiert es mal aus. Man hört es gut, wenn alles leise ist.

### **Zweites Experiment:**

Zerreißt das Papier nacheinander in der Mitte. Wie hört sich das an? Probiert Worte dafür zu finden.

### **Drittes Experiment:**

Zerknüllt euer Papier nacheinander. Wie hört sich das an? Ich finde, es hört sich an wie ein Feuer, wie eine knisternde Flamme.

Am Pfingstfest geschah etwas Überraschendes. Plötzlich gab es ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind. Es erfüllte das ganze Haus, in dem sich alle befanden. Vielleicht hat sich das angehört wie unser erstes Experiment.

Und dann waren da noch Feuerflammen, die wie von oben auf die Menschen flossen. Das hörte sich vielleicht an wie unser drittes Experiment.

Und in den Menschen war plötzlich Gott. Es ist mit ihm ein bisschen so wie mit unseren Experimenten. Man kann ihn nicht sehen. Manchmal ist er nur leise zu hören. Und wie beim zweiten Experiment kann man manchmal gar nicht so genau beschreiben, wie er sich anhört.

### **Wir machen jetzt noch ein letztes Experiment:**

Jeder darf sich mal diese Decke umlegen. Wie fühlt sich das an? Mit Gott ist es wie mit dieser Decke. Manchmal spürt man ihn sehr, manchmal aber auch nicht. Er ist aber immer da und in dir. Er fühlt sich immer gut an, niemals schlecht.

An Pfingsten erinnern wir uns wie Gott sich gezeigt hat. Und wir feiern es. Warum? Gott war und ist für uns ein Helfer, ein Tröster und ein Mutmacher. Pfingsten heißt: Wir sind nicht alleine. Gott ist leise, aber immer da.

**Jason Querner**



## Erzählvorschlag

### Die Geschichte im Schuhkarton

M 3

**(Karton ist zu)** Das Pfingstwunder spielte sich in einem Haus ab. Es war ein Haus von vielen und, so wie dieser Schuhkarton, nur klein. Viele Menschen trafen sich zum Erntefest Pfingsten in dem Haus **(Karton öffnen; im Karton sind viele Figuren, z.B. Spielfiguren, Legofiguren; die Kinder können helfen sie hinzustellen).**

© Jason Querner

Einige standen, andere saßen. Man unterhielt sich, und die Stimmung war gut, wie das eben ist, wenn sich viele Leute treffen. Der eine fragt den anderen, wie es geht. In der anderen Ecke hört man zwei über ihre Arbeit reden. Wieder woanders lachen sie über einen Witz. Zwei andere sind ganz nachdenklich.

Auf einmal kam ein Brausen vom Himmel herab wie ein starker Wind. Der erfüllte das ganze Haus **(alle dürfen mal pusten und versuchen, die Figuren umzupusten)**. Die Menschen fielen aber nicht um. Es geschah noch etwas ganz anderes. Es erschienen Feuerzungen über den Menschen **(zur Veranschaulichung Streichholz anzünden; Kinder dürfen nach Einschätzung des Mitarbeitenden auch ein Streichholz anzünden)**. In vielen verschiedenen Sprachen fingen die Menschen an zu beten und von Gott zu erzählen **(Sprechblasen – M 4 – in den Karton legen; die Kinder können versuchen, die Sätze zu lesen)**. So konnte jeder – egal, woher er kam – verstehen, was sie sagten.

Viele Menschen lernten dadurch Gott auf besondere Weise kennen. So entstand die erste Gemeinde. Sie war vielleicht ein bisschen so wie unsere hier.

Gott zeigte sich in Wind und Feuer, und die Menschen sprachen Sprachen, die sie eigentlich gar nicht konnten. Das war Gottes großes Zeichen an uns Menschen: „Ich bin immer bei euch. Ich will euch trösten und euer Ideengeber sein. Ich bin immer bei euch. Durch mich könnt ihr Dinge tun, die ihr nicht für möglich haltet.“

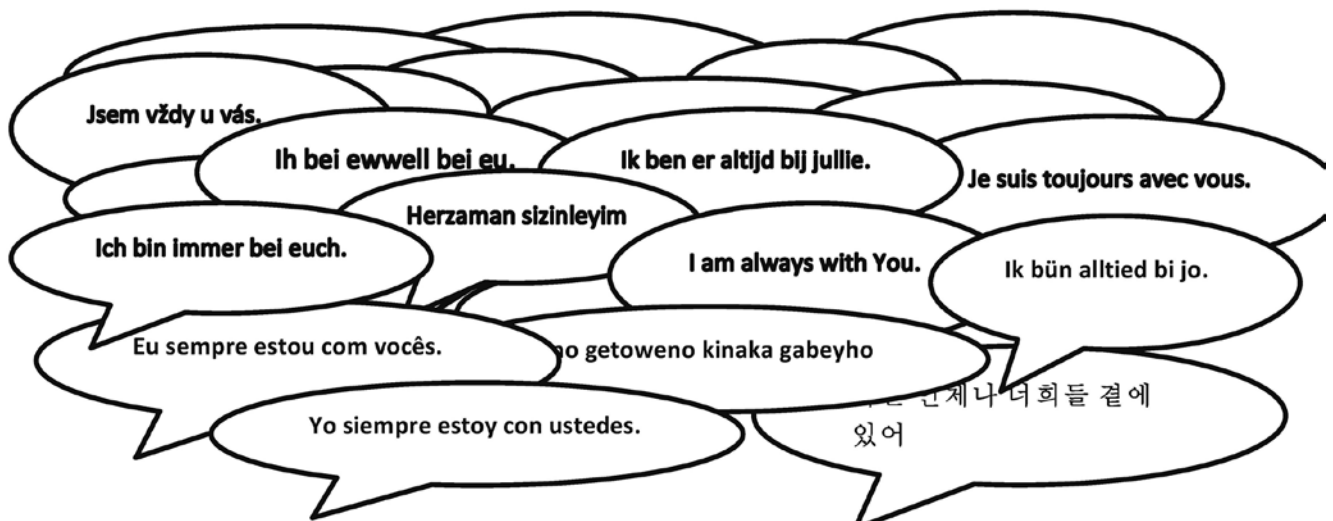
Jason Querner

## Kopiervorlage

### Sprechblasen

M 4

Angaben ohne Gewähr auf Richtigkeit!



# M 5 Stationenlauf

## Die Spur führt nach Jerusalem

© Jason Querner

**Station 1:**

Bringe die Ereignisse in die richtige Reihenfolge und ordne die Feiertage richtig zu. Was findet man unter anderem beim Heiligen Geist?

Die Lösung verbirgt sich hinter einzelnen Buchstaben der Ereignisse oder Feste: erstes Ereignis 9. Buchstabe, zweites Ereignis 5. Buchstabe, drittes Ereignis 1. Buchstabe des Festes, fünftes Ereignis 25. und 26. Buchstabe.



(Lösung: Trost)

**Station 2:**

Was sagte Jesus seinen Jüngern laut Matthäus 28,20 nach seiner Auferstehung? Welche Aussage ist richtig?

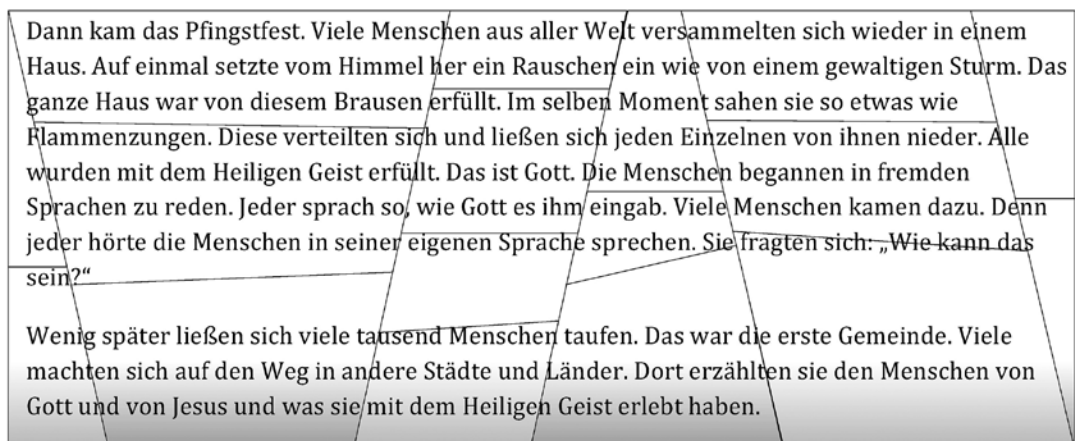
- Ich bin dein Vater.
- Ihr seid die Besten.
- Ich bin immer bei euch.
- Ich verneige mich vor euch.
- Geht in Frieden.

(Lösung: c)

**Station 3:**

Puzzle die Teile zusammen. Was erfährst du?

Versuche, in einem Satz zu sagen, was passiert ist.



(Die Bibel – Apostelgeschichte 2)

**Jason Querner**

# Kopiervorlage

## Sprachen-Memory

M 6

Angaben ohne Gewähr auf Richtigkeit!

Ich bin immer bei euch.	Deutsch
I am always with You.	Englisch
Eu sempre estou com vocês.	Portugiesisch
Yo siempre estoy con ustedes.	Spanisch
Ono getoweno kinaka gabeyho	Aramäisch
Herzaman sizinleyim	Türkisch
나는 언제나 너희들 곁에 있어	Koreanisch
Ik bün alltied bi jo.	Plattdeutsch
Jsem vždy u vás.	Tschechisch
Ih bei ewwell bei eu.	Schwäbisch
Ik ben er altijd bij jullie.	Niederländisch
Je suis toujours avec vous.	Französisch

# Gottes Geist schenkt Leben – Heilung am Tor

## Vorbemerkungen

---

Gott führt Menschen ins Leben zurück. Das bedeutet, dass er Menschen, die in der Gesellschaft keinen Platz haben, einen solchen verschafft. Er holt sie aus der Ungerechtigkeit der Missachtung der Gesellschaft heraus.

Die Begebenheit aus Apostelgeschichte 3 stellt einen Mann ins Zentrum, der von Mutterleib an gelähmt ist. Weil er keine Möglichkeit hat, am gemeinsamen Leben teilzuhaben, sitzt er Tag für Tag am schönsten Tor des Tempels und bittet um Almosen. Geprägt vom Pfingsterlebnis begegnen Petrus und Johannes dem Mann. „Im Namen Jesu, steh auf!“, sagt Petrus zu dem Mann – und dieser tut es. Durch die Kraft des Heiligen Geistes hat der Mann nun die Möglichkeit, am Leben teilzunehmen. Petrus macht deutlich, dass es nicht sein eigenes Wirken war, sondern das Wirken Gottes. Der Glaube des Mannes hat ihm dabei geholfen.

**Zielaussage:** Mit jeder Tat und jeder Predigt breitet sich der Geist von Pfingsten immer weiter aus.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Spiel: Ich sehe was, du nicht!

Für wen: für alle Altersgruppen

Warum: Gott greift in das Leben des gelähmten Mannes ein und lässt ihn am gemeinsamen Leben teilhaben. Als Einstieg sollen die Kinder die Erfahrung machen, dass es auf der Erde systembedingte Ungerechtigkeit gibt.

Material: Decke bzw. blickdichtes, großes Tuch o.Ä.

Durchführung: Es werden zwei Teams eingeteilt. Das eine Team kniet, das andere Team steht dahinter. Gegenüber steht eine Person, die mit den Händen jeweils eine Zahl in die Luft schreibt. Das Team, das die Zahl zuerst richtig errät, bekommt einen Punkt. Allerdings wird zwischen der Person und den Teams eine Decke oder ein blickdichtes Tuch so gehalten, dass die knienden Kinder nichts sehen können. Anschließend wird gewechselt.

Die Kinder werden schnell merken, dass das Spiel ungerecht ist und jeweils nur eine Mannschaft Punkte machen kann. Anschließend wird gemeinsam überlegt, was geschehen muss, um das Spiel für beide Mannschaften gerecht zu machen. Danach kann das Spiel mit veränderten Regeln noch einmal gespielt werden.

**b) Mediyeis Problem (M 1)**

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Es gibt viele Formen sozialer Ungerechtigkeit. Viele Menschen können nicht oder nur teilweise am gemeinsamen Leben teilnehmen.
- Material:** Bild „Mediyeis Problem“ (M 1).
- Durchführung:** Den Kindern wird das Bild von Mediyei Penina (M1) gezeigt. Die Kinder dürfen philosophieren, was es mit dem Bild auf sich hat, wer darauf zu sehen ist und wo es aufgenommen wurde. Anschließend kann der dazugehörige Text von jemandem vorgelesen werden. Er stellt Mediyei vor und macht ihr Problem deutlich. Wie könnte man das Problem der jungen Frauen in Kamerun lösen? Hier sind die Vorschläge der Kinder gefragt.

**c) Türme bauen**

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Damit alle die gleichen Chancen haben, müssen sie zusammenarbeiten. Das gilt im Kleinen, wie im Großen.
- Material:** Bausteine o.Ä.
- Durchführung:** Die Kinder dürfen zunächst frei losbauen. Dabei werden ihnen sicher viele Ideen kommen. Anschließend bekommen sie den Auftrag, dass mit allen verfügbaren Steinen jedes Kind sich einen Turm bauen soll. Die Bedingung ist, dass alle Türme gleich hoch sind. Ist die Aufgabe erfüllt, können die Kinder erzählen, ob sie die Aufgabe leicht oder schwer fanden und was ihnen daran am meisten Spaß gemacht hat.
- Danach bekommen sie noch eine zweite Aufgabe. Wieder soll jedes Kind einen eigenen Turm bauen. Wieder sollen alle Türme gleich hoch sein. Doch nun bekommt jedes Kind eine bestimmte Sorte von Steinen zugeteilt, z.B. nach Farbe oder Form sortiert. Im Geschehen wird deutlich, dass die Bedingungen nicht ganz fair sind. Die Kinder dürfen erzählen, ob sie die Aufteilung gerecht finden.

**2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas****a) Die Bibel unter der Lupe**

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Gott schafft Gerechtigkeit. Er hilft uns. Im Bibeltext wird dies deutlich. Erfahrbar wird das für die Kinder, indem sie selbst Hilfsmittel benutzen, um die Aufgabe lösen zu können. Wir können fest mit Gottes Eingreifen in unser Leben rechnen. Er befähigt andere Menschen, uns zu helfen. Gott möchte für uns ein erfülltes Leben. In der Begegnung mit ihm kann dies gelingen.
- Material:** ausgedruckter Bibeltext (Apg 3,1-16), Lupe, Spiegel.
- Durchführung:** Der Bibeltext wird im Vorfeld aus dem Internet ausgedruckt. Hier hat die vorbereitende Person verschiedene Möglichkeiten: Der Text kann in sehr kleiner Schriftgröße ausgedruckt werden oder zum Beispiel spiegelverkehrt. Dem einen oder der anderen fallen sicherlich noch andere kreative Möglichkeiten ein! Es geht darum, durch Hilfsmittel den Text besser lesen zu können. Den Kindern wird zunächst nur der Text gegeben. Sie sollen versuchen, ihn zu lesen. Nach kurzer Zeit werden die Hilfsmittel, wie Lupe oder Spiegel, zur Verfügung gestellt.



Nach dem Lesen sollten die Kinder folgende Fragen kurz beantworten können: Worum geht es ihrer Meinung nach in dem Text? Was ist das Besondere? Wozu waren die Hilfsmittel nötig? Was hat der Text mit dem vorherigen Einstieg ins Thema zu tun?

### **b) Spielszene und offene Fragen an die Kinder (M 2)**

- Für wen:** für jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder sollen hineingenommen werden in die Begebenheit und sich selbst Gedanken machen, was die Begebenheit zu bedeuten hat. Die Fragen im Erzählentwurf sollen Kindern helfen, sich ein Bild von Gott zu machen und zu überlegen, warum er in das Leben von Menschen eingreift.
- Material:** Erzählvorschlag (M 2), ggfs. Requisiten.
- Durchführung:** Die biblische Geschichte wird mithilfe des Erzählvorschlags (M 2) nacherzählt. Abhängig von den Kindern und den Mitarbeitenden werden die Kinder zu Schauspielern und Schauspielerinnen dieser Begebenheit. Dazu müssen die Rollen des Petrus, des Johannes, des Gelähmten und der Volksmenge verteilt werden. Dem Erzählvorschlag entsprechend agieren die Kinder. Die Geschichte kann auch einfach vorgetragen werden, und die Kinder hören zu. Innerhalb des Erzählvorschlags sind Fragen an die Kinder gerichtet. Diese können entweder von dem entsprechenden Darsteller / der entsprechenden Darstellerin oder von beliebigen Kindern beantwortet werden.

### **c) Hören, malen und fragen (M 3)**

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Die Kinder malen passend zu der biblischen Geschichte Bilder, wie sie sich das Geschehen und Eingreifen Gottes vorstellen.
- Material:** Kopiervorlage (M 3), Malstifte.
- Durchführung:** Die Erzählung wird im Vorfeld für jedes Kind kopiert. Bilder können aber auch auf extra Blätter gemalt werden. Es ist allerdings schöner, wenn zu den Bildern der Text daneben steht. Das hilft den Eltern, das Erlebte nachzuvollziehen. Die Geschichte wird abschnittsweise vorgelesen. Die Kinder können ihre Gedanken, Empfindungen und wie sie sich die Situation vorstellen aufmalen. Dabei kann und sollte ins Gespräch gekommen werden. Je nach Lust und Laune kann das Malen ausgedehnt oder verkürzt werden.

## **3. Bausteine für die Vertiefung des Themas**

### **a) Eine Hilfe für Mediyei (M 4)**

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Gott will soziale Gerechtigkeit. Auch wir sollen mithelfen, damit alle Menschen Gerechtigkeit erfahren. Dabei dürfen wir auf Gottes Eingreifen vertrauen.
- Material:** Kopiervorlage: „Mediyei und die Mädchenschule Saare Tabitha“ (M 4)
- Durchführung:** Wie ergeht es Mediyei in Kamerun? Das Material (M 4) gibt einen kurzen Einblick, wie andere Menschen Mediyei geholfen haben. Der Text kann vorgelesen oder gemeinsam gelesen werden. Finden die Kinder es gerecht, wie Mediyei geholfen wurde? Welche Menschen aus eurer Umgebung kennen die Kinder, denen die Gruppe helfen könnte? Wie könnte eine Hilfe aussehen, die nicht bei Abhängigkeit stehen bleibt, sondern ins selbstbestimmte Leben führt? Gegebenenfalls können Ideen gesammelt und ein gemeinsames Pro-

jekt angestoßen werden. Wie projektorientiertes Arbeiten aussehen kann, wird zum Beispiel im Up-To-You-Konzept des Gemeindejugendwerks (Band 4, S. 57 und 75) erklärt.



### **b) Rallye durchs Haus oder durch den Ort**

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Begebenheit macht auf Menschen aufmerksam, die nicht am gemeinsamen Leben teilnehmen können. Auch heute gibt es verschiedenste Barrieren, die Menschen ausgrenzen.
- Material:** ggfs. Smartphone oder Fotoapparat.
- Durchführung:** Die Kinder bekommen den Auftrag, im Gemeindehaus oder draußen in der Umgebung Dinge zu finden, die Menschen ausschließen bzw. für sie eine Barriere sein könnten, so dass sie an etwas nicht teilnehmen können. Dies kann z.B. der Fall sein, wenn jemand zu klein oder zu groß ist, wenn man auf einen Rollstuhl angewiesen ist und wenn man nicht gut gucken kann. Den Kindern fallen bestimmt noch mehr Sachen ein. In kleinen Teams können sich die Kinder auf die Suche machen. Noch mehr Spaß macht es, wenn man die „Barrieren“ fotografiert. Anschließend kann man sich gegenseitig berichten, die Fotos zeigen und überlegen, ob man einige „Barrieren“ beseitigen kann. Zum Schluss lohnt sich ein Gebet. Viel Ungerechtigkeit können wir Menschen beseitigen, doch wie die Begebenheit aus der Bibel zeigt, kann Gott noch größere Wunder tun.

### **c) Aufstehen, Setzen, Gehen, Stehen**

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Das Wunder geschah plötzlich und unerwartet. Ein Satz genügte, und der Mann konnte stehen. In dem Spiel wird das nachempfunden.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Alle Kinder sitzen auf dem Boden. Auf das Kommando „Stehen“ stehen alle auf. Das kann nach einer Wartezeit sein. Bei „Setzen“ setzen sich die Kinder wieder hin. Das kann ein paar Mal im Wechsel gemacht werden. Der Spaß soll dabei im Mittelpunkt stehen. Man kann dieses Spiel durch weitere Kommandos ergänzen (z.B. „Gehen“, „Rennen“, „Hüpfen“, „Husten“, „Liegen“). Gerne können auch die Kinder Vorschläge machen, welche Kommandos man noch aufnehmen kann. Witzig wird das Spiel, wenn die Kommandos schnell im Wechsel kommen und man sich so richtig austoben und damit das Leben in vollen Zügen genießen kann.



## Mögliche Stundenverläufe

---

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Türme bauen (1c)
2. Hören, Malen und fragen (2c)
3. Aufstehen, Setzen, Gehen, Stehen (3c)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre)

1. Spiel: Ich sehe was, du nicht (1a)
2. Spielszene und offene Fragen an die Kinder (2b)
3. Rallye durchs Haus oder durch den Ort (3b)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre)

1. Medieys Problem (1b)
2. Die Bibel unter der Lupe (2a)
3. Eine Hilfe für Mediey (3a)

## Lieder

---

- Komm und feier (JMT 2, 006)
- Ein dickes Dankeschön (JMT 2, 021)
- Vielen Dank (JMT 2, 032)
- Ich falte meine Hände (JMT 2, 035)
- Manchmal, wenn ich mit dir reden will (JMT 2, 029)
- Bist du groß oder bist du klein (JMT 2, 088)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Spielszene (2b)

**Jason Querner**



## Kopiervorlage

# Mediyeis Problem

M 1

Das ist Mediyei Penina. Sie ist 20 Jahre alt und wohnt in Meskine im Norden Kameruns. Mediyei hat zehn Geschwister. Sie hat die Realschule bis zur achten Klasse besucht. Im Norden Kameruns ist es üblich, dass Mädchen nicht oder nur zeitweise zur Schule gehen. Oft ist es für die Eltern einfach zu teuer, die Schule zu bezahlen. Da ist es besser, die Tochter verdient noch Geld dazu. Wichtiger ist es, dass die Söhne zur Schule gehen, um später mit einem guten Beruf Geld zu verdienen. Die Mädchen müssen früh heiraten, damit sie vom Ehemann versorgt werden. Ungelernt bleiben Frauen ihr Leben lang abhängig von dem Geld des Mannes. Sie verdienen selbst schlecht oder gar nichts. Das ist ungerecht.



Aus: DU BIST ECHT STARK! Material zum GJW-Sonntag 2009 zugunsten der Mädchenschule Saare Tabitha in Maroua/Kamerun in Kooperation mit dem Bundesjungslager (BULAG) 2009.

Herausgeber: Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R., Julius-Köbner-Str. 4, 14641 Wustermark / Elstal.

Das Bild zeigt Mediyei Penina in der Mädchenschule Saare Tabitha.



Quelle *Wikimedia Commons* Urheber: TUBS

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Cameroon\\_on\\_the\\_globe\\_\(Africa\\_centered\).svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Cameroon_on_the_globe_(Africa_centered).svg)

## M 2

## Erzählvorschlag

# Heilung am Tor (Apostelgeschichte 3,1-16)

© Jason Querner

**Fett gedruckt:**

Offene Fragen an die Kinder

Kurz nach dem Pfingstfest geschah folgendes: Gegen drei Uhr nachmittags gingen Petrus und Johannes zum Tempel. Sie wollten dort gemeinsam mit vielen anderen beten. Am schönsten Tor des Tempels saß ein Mann. Er war von Geburt an gelähmt. Wie jeden Tag ließ der Gelähmte sich dort hinsetzen, um von den Tempelbesuchern eine Gabe zu erbitten.

**Was denkt ihr, wird er viel bekommen? Was benötigt er wohl am dringendsten?**

Er sah Petrus und Johannes und bat auch sie, ihm etwas zu geben. Die beiden blickten ihn aufmerksam an, und Petrus sagte: „Sieh uns an!“

**Was meint ihr, was Petrus nun vorhat?**

Der Mann sah erwartungsvoll zu ihnen auf. Er hoffte, etwas von ihnen zu bekommen. Da sagte Petrus zu ihm: „Silber habe ich nicht und Gold habe ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus Christus aus Nazaret – steh auf und geh umher!“ Mit diesen Worten fasste Petrus ihn bei der rechten Hand und half ihm aufzustehen. Im selben Augenblick kam Kraft in die Füße des Gelähmten und seine Gelenke wurden fest.

**Wie wird sich das für den Mann, der noch nie gelaufen ist, anfühlen?**

Er sprang auf, und tatsächlich: Seine Beine trugen ihn; er konnte gehen! Der Mann folgte Petrus und Johannes in den Tempel und lief hin und her, hüpfte vor Freude und pries Gott.

**Was denkt ihr, was verändert sich nun im Leben des Mannes? Wird er weiter am Tempel um Gaben bitten oder vielleicht etwas anderes machen? Was könnte das sein?**

Viele Menschen bekamen das mit. Sie merkten schnell, dass es der Bettler war, der noch nie gelaufen war. Sie staunten sehr. Der Geheilte wich Petrus und Johannes nicht mehr von der Seite. Das ganze Volk strömte zusammen. Petrus nutzte die Gelegenheit und sprach: „Ihr Leute, warum seid ihr so überrascht, dass dieser Mann auf einmal gehen kann? Warum staunt ihr uns an, als hätten wir das mit unserer eigenen Kraft zustande gebracht? Nein, der Gott unserer Väter hat auf diese Weise seine Macht und Herrlichkeit sichtbar werden lassen. Ihr habt Gott immer wieder abgelehnt, habt Jesus ans Kreuz schlagen lassen und das Wunder des Pfingstfestes verspottet. Doch dieser Mann, den ihr hier seht und den ihr alle kennt, ist durch sein Vertrauen auf den Namen Jesu und durch die Macht dieses Namens von seiner Lähmung geheilt worden. Der Glaube, den Jesus in ihm geweckt hat, hat ihn vollständig gesund gemacht; das könnt ihr alle bezeugen.“

**Was denkt ihr, wodurch der Mann geheilt wurde? Nun hat er Bewegungsfreiheit. Was denkt ihr, was er alles anstellen wird in seinem Leben? Was meint ihr, warum greift Gott in das Leben von Menschen ein?**

Jason Querner

## Erzählvorschlag

### Eine Erzählung mit Bildern

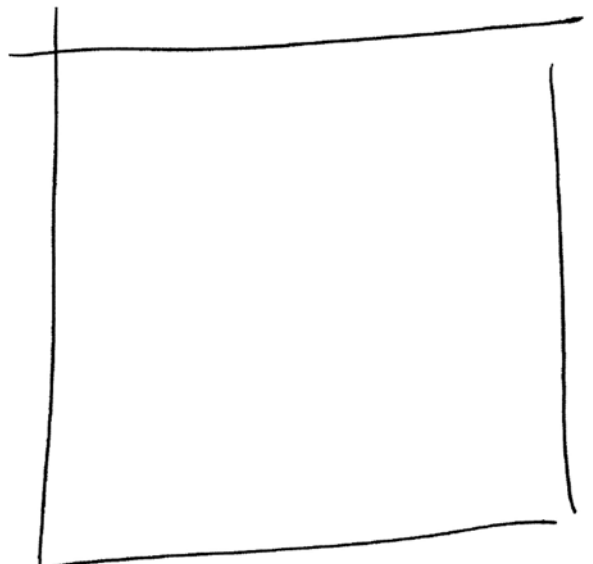
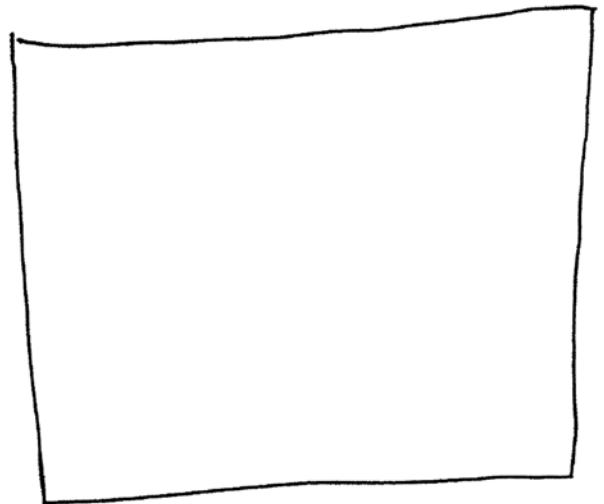
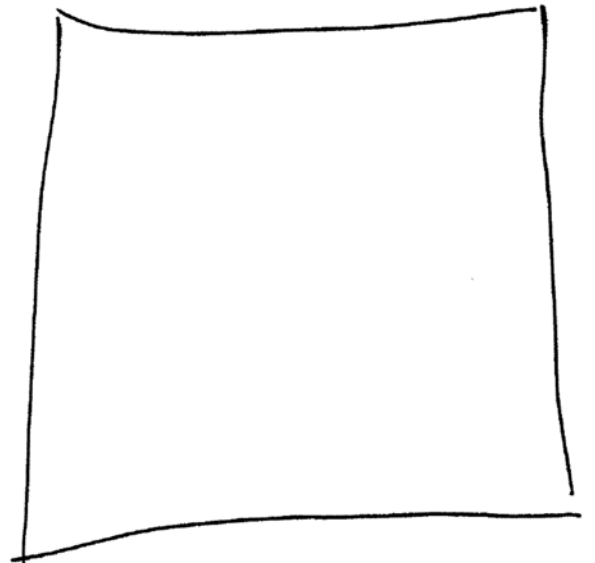
M 3

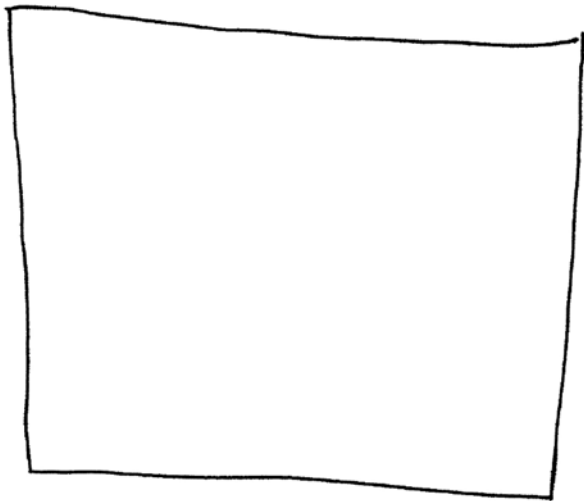
© Jason Querner

In der Bibel kann man die Geschichte von einem Mann lesen, der nicht laufen konnte. Es ging eben nicht. Von Geburt an konnte er nicht laufen. Er konnte sprechen, die Arme bewegen, singen und ganz viele Dinge. Aber er konnte nicht laufen. Wer nicht laufen konnte, konnte sich damals keinen Rollstuhl nehmen. Die gab es damals noch nicht. Der Mann musste sich also tragen lassen. Das war bestimmt für die Leute ziemlich anstrengend.

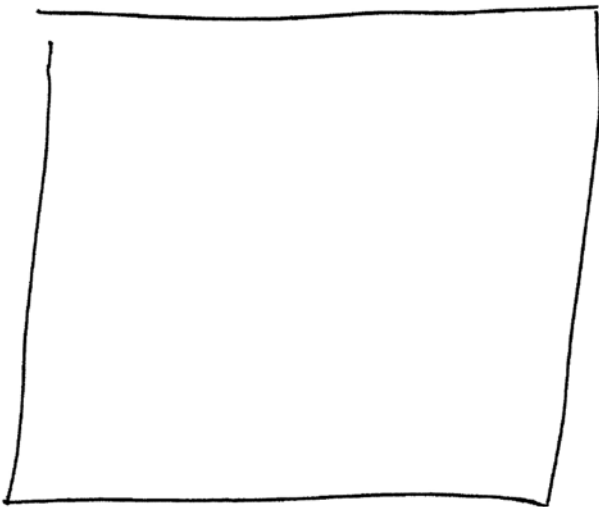
Der Mann hatte keine Arbeit. Wer nicht laufen konnte, konnte kein Geld verdienen. Deshalb blieb ihm nichts anderes übrig als zu betteln. Jeden Tag ließ er sich an die schönste Tür des Tempels tragen. Dort saß er den ganzen Tag und bat um Geld oder Essen.

An einem Tag kamen Petrus und Johannes vorbei. Sie waren Nachfolger von Jesus Christus. Als der Mann sie sah, fragte er sie nach Geld. Doch Petrus antwortete ihm: Ich habe kein Geld. Doch ich kann dir etwas geben, das dir viel mehr bringt. Wenn du laufen könntest, müsstest du hier nicht mehr tagein tagaus sitzen, sondern könntest arbeiten gehen und Geld verdienen. Du kannst am gemeinsamen Miteinander mit den Menschen teilnehmen. Also: Im Namen von Jesus Christus; steh auf!





Mit diesen Worten fasste Petrus den Mann bei der rechten Hand und half ihm, sich aufzurichten. Im selben Augenblick kam Kraft in die Füße des Mannes und seine Gelenke wurden fest. Der Mann sprang auf, und tatsächlich: Seine Beine trugen ihn; er konnte gehen! Der Mann folgte Petrus und Johannes in den Tempel, lief hin und her, hüpfte vor Freude und pries Gott.



Eine große Menschenmenge kam zusammen und Petrus sagte zu ihnen: Was wundert ihr euch so sehr? Ihr wisst doch, dass Gott für uns ist. Ich selbst habe das nicht mit meiner eigenen Kraft getan. Gott hat durch sein Wirken dem Mann die Möglichkeit gegeben, am Leben teilzunehmen – so wie wir alle. Das ist gerecht. Der Mann hat Gott vertraut. Das hat ihm geholfen.

**Jason Querner**

## M 4 Sachtext

### **Mediyei und die Mädchenschule Saare Tabitha**

Aus: DU BIST ECHT STARK! Material zum GJW-Sonntag 2009 zugunsten der Mädchenschule Saare Tabitha in Maroua/Kamerun in Kooperation mit dem Bundesjungcharlager (BULAG) 2009.

Herausgeber: Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R., Julius-Köbner-Str. 4, 14641 Wustermark / Elstal.

Viele Menschen haben Geld gespendet, damit die Mädchenschule Saara Tabitha im Norden Kameruns aufgebaut werden konnte. Sie soll helfen, Mädchen wie Mediyei aus der Armut und Abhängigkeit zu führen. Saare heißt in der Lokalsprache „Haus“ und Tabitha meint die Frau aus der Bibel (Apg 9,36), die voll guter Werke war und Almosen gab.

In Saare Tabitha können Mädchen im Alter von 16-21 Jahren eine Ausbildung machen. In den ersten zwei Jahren erhalten die Mädchen zuerst Grundlagen des Schneiderns. Damit sie sich später auf dem Arbeitsmarkt behaupten können, haben die Mädchen viel Zeit zum Üben und bekommen dabei von erfahrenen Schneiderinnen Hilfe. Im dritten Jahr werden vor allem grundlegende Fächer unterrichtet, um ein gutes und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Dazu gehören zum Beispiel: Mathematik, Französisch, Gesundheitserziehung, Säuglingspflege, Religion und Hauswirtschaft.

Die Eltern von Mediyei sind sehr stolz auf ihre Tochter. Sie sagen, dass die Familie durch die Ausbildung von Mediyei mehr bekommen hat als erwartet. Sie unterstützt die ganze Familie finanziell. Die Geschwister sind hoch zufrieden. Es ist beeindruckend, welche Wirkung die Ausbildung einer Frau auf die gesamte Familie und die Nachbarschaft hat! So können mehr Menschen am gemeinsamen Leben teilnehmen.

# Gottes Geist führt zusammen – Taufe der Lydia

## Vorbemerkungen

---

Infolge des Pfingstereignisses breitet sich das Evangelium aus. Menschen tragen ihr Erleben Gottes in immer neue Gegenden. Der Geist Gottes berührt die Herzen vieler Menschen, so dass sich viele zu ihm bekehren. Lydia bleibt nicht namenlos. Nicht nur ihr Name wird im 16. Kapitel der Apostelgeschichte erwähnt, sondern auch ihr Beruf und der Ort ihrer Herkunft. Wir erfahren, dass sie Purpurhändlerin aus Thyatira ist. Paulus begegnet ihr auf seiner zweiten Missionsreise in Philippi über 2000 km entfernt von Jerusalem, wo das Pfingstereignis stattfand. Manche bezeichnen Lydia als die erste Christin Europas. Gottes Geist ist mächtig. Er berührt auch sie. Ihre Antwort: Sie lässt sich taufen und lädt die Reisenden in ihr Haus ein.

**Zielaussage:** Gott geht voraus. Er ist auch für uns da.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Verstecken

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Paulus ging weite Strecken, um den Menschen von Gott zu erzählen und von den Erfahrungen, die er mit ihm gemacht hatte. Dabei ging er in Ecken, die er zuvor nicht kannte, und lernte immer wieder neue Leute kennen. Letztlich ist Gott auch auf der Suche nach uns und möchte uns begegnen.

Material: keins.

Durchführung: Das klassische Verstecken-Spiel!

#### b) Wäscheklammer-Spiel

Für wen: für jüngere Schulkinder.

Warum: Das Evangelium verbreitete sich nach Pfingsten sehr schnell. Viele kamen mit Gottes Geist in „Berührung“. Das wird in diesem Spiel aufgegriffen.

Material: Wäscheklammern.

Durchführung: Jedes Kind bekommt genauso viele Wäscheklammern in einer bestimmten Farbe, wie die Anzahl der Mitspielenden ist. Es wird eine Fläche benötigt, in der sich die Kinder gut bewegen können und Platz haben zu rennen. Je nach Anzahl der Kinder wird die Spieldauer festgelegt (z.B. 30 Sekunden oder 1 Minute). In dieser Zeit muss jedes Kind seine Wäscheklammern loswerden, indem es sie an andere Kinder klammert. Wenn die Zeit abgelaufen ist, wird geschaut, welches Kind am meisten Klammern losgeworden ist. Man kann mehrere Runden spielen und auch in Teams.



### c) Verteilerspiel

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Nach dem Pfingstereignis breitet sich durch den Geist Gottes das Evangelium immer weiter aus bis nach Europa. Gott benutzt dabei auch viele Menschen. Sie tragen das Evangelium in viele Ecken.
- Material:** viele kleine Bälle, Korken o.Ä., Behälter.
- Durchführung:** Ziel des Spiels ist es, in einer zuvor festgesetzten Zeit möglichst wenige Gegenstände im eigenen Behälter zu haben. Das Spiel funktioniert nach dem Motto: Sei schnell, laufe viele Wege und überlege dir, wie du die gute Botschaft Gottes „Ich bin für dich da!“ verteilst. Je mehr Platz man hat, desto mehr Spaß macht es!  
Jedes Kind hat einen Behälter. Das kann ein Eimer oder eine Schüssel oder etwas Ähnliches sein. Dieser steht auf dem Boden. In den Behältern sind die gleiche Anzahl an Bällen oder Ähnlichem. Es ist egal, was für Gegenstände das sind. Sie sollten jedoch handlich und gleich sein. Nach Spielstart versucht jedes Kind, seinen Behälter leer zu bekommen und den anderen Kindern die Gegenstände in die Behälter zu schieben. Durch „Wache schieben“ hat bestimmt noch nie jemand von Gott gehört! Das Spiel soll Spaß und Bewegung bringen.
- Varianten:** Spielt das Spiel im Entengang oder lasst die Kinder selbst lustige Ideen beisteuern!

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

### a) Schwungtucherzählung (M 1)

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Mit Hilfe eines Schwungtuches wird die Geschichte nacherlebt.
- Material:** Erzählvorschlag (M 1), Schwungtuch, Luftballon oder Wasserball.
- Durchführung:** Es kann dem Erzählvorschlag (M 1) gefolgt und das Ganze mit beliebigen Spielen ergänzt werden.

### b) Warum eigentlich Lydia? (M 2)

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Wir nähern uns der biblischen Begebenheit durch drei Fragen. Sie sollen dazu anregen sich mit Gott auseinanderzusetzen. In der Bibel steht, Gott öffnete Lydias Herz. Gott hat sie nicht erwählt, weil sie besonders war. Sie war eine normale Person. Er macht uns allen dieses Beziehungsangebot. Wir dürfen „ja“ zu ihm sagen.
- Material:** Erzählvorschlag (M 2), Stifte, große Plakate oder Flipchart-Bögen.
- Durchführung:** Zur Vorbereitung wird auf ein großes Plakat die Frage „Warum eigentlich Lydia?“ geschrieben. Wer gut zeichnen kann, kann ja noch einen Detektiv daneben zeichnen oder aus dem Internet ausdrucken und aufkleben. Auf ein zweites Plakat wird geschrieben: „Wer klammert sich an wen?“ Als Symbol kann eine Wäscheklammer daneben gezeichnet werden. Auf ein drittes Plakat wird geschrieben: „Und du?“ Der weitere Ablauf ergibt sich durch den Erzählvorschlag (M 2).

**c) Schreib deinen Rap (M 4)**

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** In einem Rap wird Apostelgeschichte 16,11-15 erzählt. Die Kinder sollen sich mit Lydia und ihrer Beziehung zu Gott weiter auseinandersetzen. Dabei kann es um die Frage gehen, wie ein Leben mit Gott aussehen kann.
- Material:** Rap nach Apostelgeschichte 16,11-15 (M 4); ggfs. Musik und Boxen.
- Durchführung:** Der Rap aus M 4 wird vorgetragen. Passende instrumentale Musik findet man z.B. bei [Youtube.com](https://www.youtube.com), wenn man nach „classic hip hop beat“ sucht. Wenn mal eine Silbe nicht passt, lässt man sie weg oder schiebt noch eine dazwischen. Es muss nicht perfekt passen. Danach kann man fragen, was hängen geblieben ist von dem Rap. Dann kann man den Text austeilen und die Kinder selber probieren lassen. Im nächsten Schritt sollen sie mal probieren, ein paar Strophen dazu zu schreiben. Es kann in den Strophen darum gehen, wie es wohl mit Lydia weiterging. Die Kinder können sich überlegen, wie wohl ihr Leben mit Gott aussah. Wichtig ist eigentlich nur, dass der Text sich halbwegs reimt. Wer will, kann dann noch zur gleichen Musik oder zu anderer instrumentaler Musik seinen Text vortragen.



### 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

---

**a) Klammerfigur (M 3)**

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Im übertragenen Sinne reicht Gott Lydia die Hand und sie erwidert das. Wie eine Klammer hält er sie fest und lässt sie nicht mehr los. Gott will auch eine Beziehung zu uns. Als seine Kinder lässt er uns nicht los.
- Material:** Bastelvorlage Klammerfigur (M 3), dünner, bunter Karton im DIN A4-Format, Wäscheklammern, Filzstifte, Klebestift.
- Durchführung:** Jedes Kind nimmt sich 2 Wäscheklammern für die Hände, 2 Wäscheklammern für die Füße und 3-4 Wäscheklammern für die Haare (ob aus Holz oder Plastik ist egal). Auf einen dünnen Karton im DIN A4-Format wird die Figur gezeichnet. Je nach Alter kann man das selber machen oder lässt sich helfen. Im Prinzip ist es egal, wie die Klammerfigur aussieht. Von der Größe her kann man sich am DIN A4-Format orientieren. Ist die Figur ausgeschnitten, kann sie auch noch bemalt werden. Danach werden nacheinander die Klammern mit einem Klebestift von einer Seite mit Kleber bestrichen und fest an die Figur gedrückt – erst die Hände, dann die Füße. Die Klammern für die Haare werden lose an die Figur geklammert. Die Figur kann zu Hause oder in der Gemeinde an einer Schnur aufgehängt werden. Daran können Notizen geklammert werden, Bibelstellen, Worte Gottes, Bilder oder was einem so einfällt. Was man festklammert, ist einem wichtig!

**b) Herz-Gebet**

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Gott entscheidet sich für jeden einzelnen von uns. Er liebt uns bedingungslos. Die Aktion hilft Kindern, Dank und Bitte Gott gegenüber darzustellen.
- Material:** z.B. bunte Tücher, buntes Papier, beliebige Gegenstände im Raum.
- Durchführung:** Es werden möglichst viele Schuhe gebraucht. Daraus bilden die Kinder auf dem Boden den Umriss eines großen Herzens. Nun werden die Kinder gefragt, wessen Herz das ist. Grundsätzlich kann man das Gebet so aufziehen, dass es das Herz der Kinder ist. Dann kommt alles hinein, was den Kindern



wichtig ist. Man kann das Gebet aber auch so aufziehen, dass es Gottes Herz ist. Hier können die Kinder hineinlegen, was Gott wichtig ist. Es werden wahrscheinlich ähnliche Sachen sein. Im Prinzip ist es egal, was die Kinder konkret hineinlegen. Das können Tücher sein, die für etwas stehen, oder Papier, auf das man etwas malt oder schreibt. Es können aber auch einfach irgendwelche Gegenstände aus dem Raum sein. Wichtig ist, dass die Kinder die Gegenstände mit etwas assoziieren, z.B. mit Personen, Pflanzen Tieren. Die Kinder dürfen also richtig kreativ sein und alles Mögliche in das Herz legen. Das kann schon mal ein kleines Durcheinander geben. Je bunter es wird, desto schöner wird das Herz. Anschließend kann Gott kurz gedankt werden, dass er so vieles so gut geschaffen hat und ihm so vieles wichtig ist. Symbolisiert das Herz Gottes Herz, so können sich alle hineinstellen. Man kann Gott aber auch bitten, dass wir ihn immer wieder erleben und spüren und er für unsere Lieben sorgt. Anschließend wird alles wieder gemeinsam aufgeräumt.

### c) Mein „Ja“ zu Gott

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Im Bibeltext formuliert Lydia ein klares „Ja“ zu Gott. Sie will als Christin leben. Die Frage nach dem „Ja“ zu Gott wird hier ins Zentrum gestellt.

Material: Karten beschrieben mit einem großen „JA“ und Karten beschrieben mit einem großen „NEIN“, Briefumschläge.

Durchführung: Jedes Kind darf sich so viele Karten nehmen, wie es braucht. Die Kinder dürfen jeweils einen Gedanken auf eine Karte schreiben. Es geht dabei um die Aussagen: „In dieser Angelegenheit kann ich Gott vertrauen und ‚JA‘ sagen“ und „Hier bin ich unsicher, weiß noch nicht so recht und sage lieber ‚NEIN‘ zu Gott“. Diese Aufgabe setzt natürlich die Bereitschaft voraus, sich darüber Gedanken zu machen. Es ist quasi ein „Brief an Gott“. Mitarbeitende müssen ein „Nein“ aushalten können. Das kann schwer sein, erlaubt aber den Kindern, ehrlich, ernsthaft und kritisch einen eigenen Glauben zu entwickeln.

Abschließend packt jedes Kind seine beschriebenen Karten in einen Briefumschlag und verschließt diesen. Die Briefe können nach Hause mitgenommen oder eingesammelt und (z.B. nach einem Monat) wieder verteilt werden. Ein erneutes Lesen kann ein Nachdenken über die eigene Einstellung zu Gott initiieren.



## Mögliche Stundenverläufe

---



### **Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Verstecken (1a)
2. Schwungtucherzählung (2a)
3. Herz-Gebet (3b)

### **Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre)**

1. Wäscheklammer-Spiel (1b)
2. Warum eigentlich Lydia? (2b)
3. Klammerfigur (3a)

### **Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre)**

1. Verteilerspiel (1c)
2. Schreib deinen Rap (2c)
3. Mein „Ja“ zu Gott (3c)

## Lieder

---

- Es tut so gut (JMT 2, 166)
- Gestern, heute und auch morgen (JMT 2, 167)
- Rechne mit Gott (JMT 2, 183)
- Superstar (JMT 2, 184)
- Vater, bei dir (Dein Kind) (JMT 2, 188)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Schwungtucherzählung (2a)
- Rap (2c)

**Jason Querner**

## M 1

## Erzählvorschlag

# Schwungtucherzählung

© Jason Querner

Gott liebt jeden von uns. Wir sind seine Kinder. Jeder hat einen Platz bei Gott. Gemeinsam breiten wir jetzt das Schwungtuch aus und legen es glatt auf den Boden. Mal sehen, wie schnell wir sind.

Jeder darf sich einen Platz auf dem Schwungtuch suchen. Wie geht es euch mit eurem Platz? **[Antwort abwarten]** Warum habt ihr euch genau diesen ausgesucht? **[Antwort abwarten]** Auf dem Schwungtuch ist ja noch eine Menge Platz. Da könnten noch viel mehr drauf sitzen. Jeder soll einen Platz bei Gott haben. Deshalb macht er sich auf die Suche nach uns und rennt uns richtig hinterher. Das machen wir jetzt auch mal. Nehmt euch die Schlaufe einer bestimmten Farbe. **[Schauen, dass alle den gleichen Abstand zum Vordermann haben]** Auf Kommando versucht ihr, euren Vordermann zu fangen. Rennt ihm hinterher, wie Gott uns hinterher läuft. Auf die Plätze, fertig, los!

Nun sind wir aber genug gerannt. Legt das Tuch wieder glatt und ausgefaltet auf den Boden. Jeder setzt sich an den Rand vom Schwungtuch.

Ich glaube, wenn Gott jedem von uns so hinterher rennt, um uns bei sich zu haben, muss er uns ganz schön lieb haben. Es ist wie beim Sport. Er spielt uns den Ball zu. Das probieren wir auch mal aus. Jeder schnappt sich ein Ende vom Tuch. In die Mitte schmeiße ich einen Luftballon. Versucht doch mal, den Luftballon zu einem Kind zu bewegen. Zu welchem Kind möchten wir den Ballon zuerst lenken? Mal schauen, ob wir das hinbekommen. Wie geht das wohl? **[Kinder ausprobieren lassen; jedes Kind, das will, sollte den Ballon mal bekommen haben]** Manchmal gebraucht Gott Menschen, damit andere ihn kennen lernen. Davon erzählt auch die Bibel. Sie gehen von Stadt zu Stadt und von Tür zu Tür. Lasst uns mal versuchen, den Ballon rundherum von Kind zu Kind auf dem Tuch rollen zu lassen. **[2-3 Runden drehen]**

Nun legen wir das Schwungtuch wieder auf den Boden. Und setzen uns auf die Enden des Tuches. In der Bibel wird erzählt, dass eine Frau namens Lydia von Gott gehört hat. Andere Menschen haben ihr von ihm erzählt. Wie stellt ihr euch Lydia vor? **[Antworten abwarten]** Ich stelle mir Lydia so vor: Ich brauche mal ein freiwilliges Kind. Krabbele mal vorsichtig unter das Tuch bis in die Mitte, so dass du durch das Loch mit dem Kopf rausgucken kannst. Alle anderen drehen das Tuch langsam und schwenken es, als würde es ein langes flatterndes Kleid sein. Wer will denn auch mal in die Mitte?

**[Wenn das letzte Kind in der Mitte ist, weitererzählen]** Du kannst mal wieder vorkommen und dich in die Mitte des Tuches setzen. Lydia hat gemerkt, wie sehr Gott sie liebt. Das ist vielleicht ein bisschen so, wie wenn man umhüllt ist von diesem weichen und bunten Tuch. Nehmt das Tuch mal richtig hoch und geht langsam auf „Lydia“ zu. Umhüllt sie vorsichtig mit dem Tuch und bedeckt sie ein wenig damit. **[Unbedingt darauf achten, dass das Kind sich dabei wohl fühlt, ggfs. nachfragen]** Gott hat Lydia richtig doll lieb. Er umhüllt sie richtig. Und sie hat ihn auch lieb. Wer will jetzt auch mal in die Mitte? **[Wer will, setzt sich dazu; langsam das Tuch wieder zusammenführen und die Kinder umhüllen]** Ihr seid Gottes Kinder. Er liebt euch.

Jason Querner

## Erzählvorschlag

# Warum eigentlich Lydia?

M 2

© Jason Querner

Warum eigentlich Lydia? In der Bibel in der Apostelgeschichte gibt es eine spannende Geschichte. Irgendwann nach dem großen Pfingstwunder – ihr erinnert euch? – ist Paulus echt weit von Jerusalem unterwegs und trifft dort Lydia. Was genau geschah, könnt ihr in Kapitel 16, Verse 11 bis 15, nachlesen. Was genau geschah dort?

Quasi als „Chef-Detektiven“ stelle ich euch eine Frage: Warum eigentlich Lydia? Was macht die Begegnung mit Lydia so wichtig, dass sie erzählt wird? Immerhin wird ja genau gesagt, wie sie heißt, wo sie herkommt, was sie beruflich macht. Das ist sehr ungewöhnlich. Habt ihr Ideen? Dann schreibt sie auf das Plakat.

**[Als Hilfestellung kann gefragt werden, was Lydia so besonders macht? Im Prinzip macht sie nichts besonders. Sie ist eine gewöhnliche Person wie du und ich. Gott will mit ihr eine Beziehung, wie mit jedem von uns. Was sie besonders macht, ist die Tatsache, dass sie auch eine Beziehung zu Gott will, ja sagt und sich taufen lässt.]**

Auf das nächste Plakat habe ich die Frage geschrieben: „Wer klammert sich an wen?“ Das bedeutet, wer will mit wem zu tun haben? Wer will mit dem anderen sein Leben teilen? Wer will mit jemand anderem Zeit verbringen? Schreibt auf oder malt auf, was euch einfällt. Dann reden wir drüber.

**[Ist die Frage zu schwer, kann man auch mehr eingrenzen: An wen klammert/hängt sich Lydia? An wen klammert sich Gott?]**

Auf dem dritten Plakat steht: „Und du?“ Meine Frage an euch ist: Wo habt ihr schon mal Gott gespürt oder gemerkt, dass er für euch da ist? Und wo habt ihr euch schon mal an Gott „geklammert“?

**[Es gibt viele Ebenen und Möglichkeiten Gott zu spüren. Hier dürfen die Kinder frei schreiben und erzählen, was sie mögen. Wenn den Kindern nichts einfällt, können sie auch malen oder schreiben, wo sie sich wünschen, dass sie Gott mehr spüren.]**

**Jason Querner**

# M 3 Bastelvorlage Klammerfigur



Text

## Rap nach Apostelgeschichte 16,11-15

M 4

Heut' erzähl ich euch von Paulus und der Crew.  
Sie zogen durch die Länder. Das war 'ne riesen Tour.  
Begeistert von Gott und seinem Fest zu Pfingsten,  
gingen sie hinaus zu den sogenannten „Geringsten“.

© Jason Querner

Vielen Menschen erzählten sie dann froh:  
Gott wurde Mensch, von Pfingsten und so.  
Zehntausende lernten Gott dann richtig kennen  
und hörten nun auf, ihr Leben zu verpennen.

Paulus und die Crew kamen in eine Stadt.  
In Philippi blieben sie und aßen sich mal satt.  
Dort trafen sie 'ne Frau, die Gott bereits kannte,  
eine Purpurchändlerin, die man Lydia nannte.

Da passierte dann ein mega krasses Ding!  
Hört gut zu, denn es macht gleich „Bling“!  
Die Ohren waren auf, das Herz war weit:  
Gott sprach sie an. Sie war bereit.

Gottes Geist wirkte bei ihr sehr.  
Sie war voll Freude und nicht mehr leer.  
Sie ließ sich taufen und viele mehr.  
Was für ein Wunder, yeah, yeah, yeah.

Sie lud dann noch zum Essen ein.  
Paulus und die Crew sollten ihre Gäste sein.  
„Ihr wisst nun, ich glaube an Gott;  
Esst schnell auf, es gibt noch Kompott.“

**Jason Querner**